

Auswärts schwimmen in der Bauphase?

Politik in Glückstadt ringt um Sommerpause im Fortuna-Bad während der für 2026 geplanten Sanierung

Finn Warncke

GLÜCKSTADT Im Leben muss man sich häufig entscheiden zwischen emotionalem und rationalem Handeln. Für die Mitglieder des Bauausschusses in Glückstadt war das während der jüngsten Sitzung am vorigen Donnerstagabend nicht anders. Die Frage, die emotional oder rational zu beantworten war: Schließen Politik und Verwaltung das Fortuna-Bad für die geplanten Bauarbeiten im Sommer 2026 oder nicht?

Zentraler Treffpunkt für Kinder und Jugendliche

Aus emotionaler Sicht würde das bedeuten, dass vor allem die Kinder und Jugendlichen einen ganzen Sommer nicht ins Freibad könnten. Dann nämlich, wenn die Bauarbeiten in einem Rutsch gemacht werden. Die Bürger für Glückstadt (BFG) und die SPD wollen keine Sommerpause 2026 im Freibad. Auch einige Einwohner machten sich während der Fragestunde dafür stark. Das Fortuna-Bad sei im Sommer ein zentraler



Herbert Frauen



Die Badesaison 2025 ist sicher, doch wie es im Sommer 2026 aussieht, ist noch unklar.

Foto: Jürgen Kewitz

Treffpunkt. „Vor allem für Kinder und Jugendliche, die in den Ferien nicht wegfahren können“, sagte **Siegfried Hansen** (BFG, Foto links). Auch die Schwimmkurse seien wichtig. Dafür würden die Bürger für Glückstadt auch in den sauren Apfel beißen, sagte er. Der würde allerdings bitter schmecken. Ruhen die Bauarbeiten über den Sommer, dauert es länger und es wird teurer. „Mindestens 25 bis 30 Prozent mehr“, erläuterte

Olav Rothauscher vom Architekten- und Ingenieurbüro Janßen, Bär und Partner. Grob geschätzt kostet der Umbau schon jetzt etwas mehr als 9,5 Millionen Euro brutto. CDU und FDP sahen das dementsprechend rationaler. „Auch wenn das natürlich schlimm für die Kinder wäre“, sagte **Markus Weinheimer** (CDU, Foto rechts). Trotzdem seien die Mehrkosten für mehrere Bauabschnitte kaum vermittelbar.

Im Herbst und Winter umzubauen, sei aufgrund der Witterung „knifflig“, sagte Olav Rothauscher. Zudem müssen die Firmen, die das machen, anschließend auch im Folgejahr verfügbar sein. Was macht man also, wenn man zwischen emotional und rational schwankt? Man sucht einen Kompromiss. Gemeinsam überlegten die Ausschussmitglieder, wie man beides schaffen könnte: schneller und (verhältnismäßig) günstiger bauen und

die Möglichkeit für Kinder, im Sommer schwimmen zu gehen.



Siegfried Hansen

Siegfried Hansen dachte laut darüber nach, ob man nicht durch Spenden und Crowdfunding oder höheren Eintritt während des Umbauzeitraums das nötige Geld für die Mehrkosten aufbringen kann. Das Fortuna-Bad im Sommer nur für einige Wo-

chen zu öffnen, wie es Verena Kniesmeijer-van Leeuwen anregte, „hilft nicht wirklich viel“, sagte Architekt Olav Rothauscher.

Markus Weinheimer und Lars Kasten (CDU) warfen die Idee eines Shuttleservice in den Raum. Mit Bussen sollen die Kinder und Jugendlichen sowie alle, die nicht mit dem Auto fahren können, in umliegende Schwimmbäder gekarrt werden, zum Beispiel nach Brokdorf oder Krempe.

Shuttleservice: Machbarkeit prüfen

Das soll nun geprüft werden. Dem dafür fälligen Antrag, den Dirk Gängler (BFG) stellte, stimmte der Ausschuss zu. Die Verwaltung soll aufzeigen, wie so ein Shuttleservice möglich wäre, in welchem Takt diese Busse fahren könnten und was das kostet. Die Politik würde den Shuttleservice gern kostenlos anbieten.

Das Fortuna-Bad soll saniert werden. Es ist in die Jahre gekommen. Das Konzept dafür steht. Baubeginn soll im Frühjahr 2026 sein. Diesen Sommer findet die Freibadsaison noch ganz normal statt.